

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 76 (1966)

Artikel: Die XIII., XXI. und XI. Legion von Vindonissa und ihre Beziehungen zum Donauraum
Autor: Wiedemer, Hans Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die XIII., XXI. und XI. Legion von Vindonissa und ihre Beziehungen zum Donauraum

Im Februar 1965 wurde im Vindonissa-Museum unter dem Patronat der Schweizerischen Nationalen UNESCO-Kommission eine Photo-Ausstellung über «Archäologische Funde aus Rumänien» gezeigt. Diese Veranstaltung war der Anlaß, um den sonst wenig beachteten Beziehungen der drei im ersten Jahrhundert n. Chr. in Vindonissa stationierten römischen Legionen zum Donauraum summarisch nachzugehen. Als Grundlage diente dabei der Artikel «Legio» von E. Ritterling in «Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft». Soweit sie für Vindonissa von Interesse sind, wurden auch einige neuere Forschungsergebnisse über die Verteilung der römischen Truppen nördlich der Alpen unter Kaiser Augustus berücksichtigt. Quellen für die Geschichte der einzelnen Legionen bilden neben den Angaben der antiken Autoren vor allem inschriftliche Zeugnisse wie Bauurkunden, Weihedenkmäler und Grabsteine. Wichtig sind ferner die von den Legionen hergestellten und gestempelten Ziegel, die meist in großer Zahl vorkommen.

Die XIII. Legion

Bekanntlich war die erste Truppeneinheit, welche nach der Gründung von Vindonissa an der Aare ihr Standquartier bezog, die XIII. Zwillingslegion (Gemina). Man nahm bisher an, daß sie unter Augustus im Lager von Oberhausen bei Augsburg stationiert war und von dort aus an den Feldzügen gegen die Germanen seit der Varus-Niederlage teilnahm. Im Sommer 14 n. Chr. befand sie sich nach Tacitus anscheinend in der Nähe von Mainz. Drei Jahre später gelangte die XIII. Legion nach Vindonissa, wo sie bis um 45/46 n. Chr. verblieb. Ihre inschriftlichen Zeugnisse sind in unserer Gegend recht spärlich. Außer dem in Brugg gefundenen Grabstein des Centurionen C. Allius Oriens und der Platte eines Veteranen aus Zurzach ist einzig ein Schreibtäfelchen aus dem Schutthügel des Lagers zu erwähnen,

welches an den Soldaten Quintus Maius im dritten Manipel der XIII. Zwillingslegion adressiert war. Ein Schleuderblei mit der Nennung derselben Truppe hat sich inzwischen als Fälschung erwiesen. — Unter Kaiser Claudius wurde die XIII. Legion von Vindonissa nach Poetovio (heute Pettau im nördlichen Jugoslawien) verlegt. Am Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. erscheint sie vorübergehend in Wien und nahm an Domitians Donaukriegen teil. Trajan bediente sich ihrer in den beiden schweren und verlustreichen Feldzügen gegen die Daker im heutigen Rumänien (101/2 und 105/6 n. Chr.). Nach der Unterwerfung dieses Gebietes verblieb die XIII. Legion während mehr als anderthalb Jahrhunderten in der neuen römischen Provinz. Der Garnisonsort war Apulum (Karlsburg) an der Maros im Bergland von Siebenbürgen, wo zahlreiche inschriftliche Denkmäler die Anwesenheit der Truppe bezeugen. Seit langem steht deshalb die Vindonissa-Gesellschaft mit dem dortigen Museum in regelmäßigem Schriftenaustausch, eine gewiß nicht alltägliche Situation, daß militärische Berührungspunkte vor nahezu zwei Jahrtausenden die Pflege kultureller und wissenschaftlicher Beziehungen veranlassen! Nach der Preisgabe der Provinz Dacien unter Aurelian um 270 n. Chr. wurde die XIII. Legion in Ratiaria südlich der Donau stationiert und anlässlich der Neuorganisation des Heeres in der Spätantike in kleinere Einheiten aufgeteilt.

Die XXI. Legion

mit dem Beinamen «Rapax», die ungestüme, wurde erst unter Augustus gebildet, und zwar, wie es scheint, aus Angehörigen der 15 v. Chr. unterworfenen Alpenstämme. Das erklärt mindestens teilweise das unbotmäßige Wesen dieser Truppe, welche sich mehrmals schwere Übergriffe zuschulden kommen ließ. Im Jahre 14 n. Chr. befand sie sich am Niederrhein und war zusammen mit der V. Legion an der Auslösung eines schwerwiegenden Aufruhrs beteiligt, der nach dem Tode des Kaisers Augustus das römische Reich erschütterte. Beide Legionen überwinterten nach den Angaben von Tacitus in Vetera bei Xanten; «sie verharrten in ihrer Wut, weder durch Bestrafung ihrer Kameraden geschreckt, noch durch deren Reue umgestimmt.» Nachdem es Germanicus gelungen war, der Meuterei Herr zu werden, verwendete er die XXI. Legion bei seinen Feldzügen gegen die Germanen. 45 oder 46 n. Chr. gelangte die Rapax nach Vindo-

nissa, wo sie die hölzernen Lagerbauten durch solche aus Stein ersetzte. Bauinschriften aus der Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. bezeugen eindrücklich ihre Tätigkeit. Eine rechtswidrige Handlung von Angehörigen der Truppe führte 69 n. Chr. zu einer Erhebung der Helvetier, in deren Verlauf die Schweiz zum Kriegsschauplatz wurde. Noch im gleichen Jahr zog die XXI. Legion nach Oberitalien ab. Nach der Machtergreifung Vespasians kehrte sie im Frühling 70 n. Chr. über den Großen St. Bernhard vorübergehend nach Vindonissa zurück, worauf ihr der Kaiser Bonn als neues Standquartier zuwies. Die Erbitterung über die abkommandierte Legion war in Windisch derart, daß ihre Nennung auf den offiziellen Inschriften getilgt wurde. Besonders gut ist die Rasur auf dem großen Bruchstück der Pomponius-Platte zu erkennen, das 1842 an der Storchengasse in Brugg gefunden wurde. — Der Aufenthalt der XXI. Legion in Bonn dauerte bis 83 n. Chr. Dann wurde sie für sechs Jahre nach Mainz verlegt. Die erneute Beteiligung an einem Aufstand im Winter 88/89 n. Chr. führte zur strafweisen Versetzung an die Donaufront, wo die politisch-militärischen Verhältnisse seit Domitian sehr unsicher geworden waren. Leider sind wir über die weiteren Schicksale der Rapax schlecht unterrichtet. Sie scheint 92 n. Chr. im ungarischen Gebiet anlässlich eines Sarmaten-Einfalles vollständig aufgerieben worden zu sein. Ihre nicht immer ruhmreiche Vergangenheit muß davon abgehalten haben, die Truppe nach dem Untergang neu zu formieren.

Die XI. Legion

Nicht nur die XIII. und die XXI. Legion besaßen Beziehungen zum Donaauraum, sondern es gilt dies auch für die Legio XI Claudia Pia Fidelis, die «treuergebene». Die Truppe wird bereits in spätrepublikanischer Zeit erwähnt. Seit Augustus war ihr Sitz in Burnum in Dalmatien (nördlich von Split im heutigen Jugoslawien). Die 70 n. Chr. erfolgte Versetzung nach Vindonissa bedeutete nicht nur einen Standortwechsel, sondern zugleich den Übergang vom illyrischen zum oberrheinischen Heereskommando. An der Aare entfaltete die Truppe eine emsige Bautätigkeit. Das von der XXI. Legion neu errichtete Steinlager wurde gründlich umgebaut. In seinem Südteil entstand ein großes, vermutlich zweistöckiges Magazingebäude, wo der Nachschub für die seit 73/74 n. Chr. im Neckargebiet operieren-

den Abteilungen der XI. Legion bereitgestellt worden sein dürfte. Auch die Principia von Vindonissa wurden verändert. Eine besondere Art von Keramik mit rotem Überzug, die im letzten Viertel des ersten Jahrhunderts n. Chr. bei uns auftritt, ist nach den Untersuchungen von E. Ettlinger eindeutig aus dem Osten beeinflusst; dabei spielte anscheinend die aus Dalmatien herbeigeführte XI. Legion die Vermittlerin. Es wäre sogar denkbar, daß gewisse Denkmäler orientalischer Kulte aus Vindonissa im gleichen Zusammenhang nach dem Westen gelangten. Die Soldaten selbst stammten zwar nach dem Zeugnis der Grabsteine mehrheitlich aus Oberitalien und kämen deshalb nur indirekt als Träger östlicher Glaubensvorstellungen in Frage. — Der plötzliche Rückgang der Münzfunde in Vindonissa seit dem Jahre 100 n. Chr. beweist eindrücklich, daß die XI. Legion bald nach dem Regierungsantritt Trajans von der Rheinfront abgezogen wurde. Sie erscheint zunächst vorübergehend in Ungarn und dürfte hierauf im Zusammenhang mit dem zweiten Dakerkrieg 105/6 an die untere Donau gelangt sein. Garnisonsort war wohl von Anfang an Durostorum in der Provinz Untermösien (Silistra im bulgarisch-rumänischen Grenzgebiet südöstlich Bukarest). Indessen lassen sich einzelne Abteilungen der XI. Legion auch andernorts nachweisen, z. B. in Adamclissi, wo Trajan nach der Unterwerfung der Daker ein großes Siegesdenkmal errichtet hatte, und in einem Kastell in den östlichen Karpathen. Nicht nur die hier gefundenen Ziegelstempel, sondern auch gewisse Tongefäße mit rotem Überzug, welche der oben erwähnten Keramik aus Vindonissa nahe verwandt sind, sprechen für die Anwesenheit von Truppen der XI. Legion. Im Standlager Durostorum reichen ihre Zeugnisse bis in den Anfang des fünften Jahrhunderts, wobei die Einheit in spätrömischer Zeit allerdings gänzlich umgebildet worden war. Sie deckte zuletzt den Donauabschnitt zwischen Tutrakan und Silistra.

★

Der Abzug der XIII., XXI. und XI. Legion von der Rheinfront in den Donaauraum ist nicht zufällig. Er spiegelt vielmehr den allmählichen Wandel der militärpolitischen Lage an den Grenzen des römischen Reiches. Am Beginn des ersten Jahrhunderts n. Chr. bildete die Rheingegend, insbesondere von Mainz an abwärts, eine der gefährdetsten Zonen des Imperium Romanum. Zu ihrem Schutz befanden

sich unter Tiberius nicht weniger als 8 von insgesamt 25 Legionen im Norden. Die Standquartiere lagen in Nijmwegen, Xanten, Neuß, Bonn, Mainz, Straßburg und Windisch. Das spätere erste Jahrhundert n. Chr. ist gekennzeichnet durch eine zunehmende Konsolidierung der Verhältnisse am Rhein. Die Eroberung des Neckartales unter Vespasian und der Wetterau unter Domitian haben wesentlich dazu beigetragen. Hingegen verschlechterten sich im letzten Viertel des ersten Jahrhunderts die Zustände an der mittleren und unteren Donau. Raubzüge östlicher Völkerschaften wurden immer häufiger, und das Dakerreich unter Decebalus im heutigen Siebenbürgen stellte eine ernsthafte Bedrohung für Rom dar. Die Feldzüge Trajans von 101/2 und 105/6 n. Chr. erforderten eine stärkere Truppenkonzentration im Osten zu Lasten der Verbände an der Rheinfront. Unter Hadrian (117—138 n. Chr.) befanden sich am Rhein nur noch vier Legionen gegenüber zehn im Donaauraum. Da hier die Entwicklung auch in der Folgezeit nicht zur Ruhe kam — unter Marc Aurel stießen germanische Scharen beispielsweise bis nach Verona vor — blieb die militärische Deckung im Westen stark reduziert. Daß sie ungenügend war, zumal nachdem die Truppen am obergermanisch-rätischen Limes in viele kleine Abteilungen aufgesplittert worden waren, sollte sich im dritten Jahrhundert in katastrophaler Weise zeigen. Die Grenzbesatzungen konnten dem Ansturm der Germanen nicht standhalten, so daß spätestens um 260 n. Chr. das rechtsrheinische Gebiet den Römern verloren ging. Als unter Kaiser Aurelian 270 n. Chr. auch die Provinz Dakien preisgegeben wurde, bildeten Rhein und Donau wieder auf ihrer ganzen Länge wie zweieinhalb Jahrhunderte früher in augusteischer Zeit die Nordgrenze des römischen Reiches.

Hans Rudolf Wiedemer